

## Blasmusik auf hohem Niveau

**Adelschlag (EK) Das Jahreskonzert des Musikvereins Möckenlohe-Adelschlag ist ein besonderes musikalisches Erlebnis, das mit Darbietungen auf außerordentlich hohem Niveau zu begeistern weiß. Auch am Samstag lockte das Konzert Hunderte Besucher in die Turnhalle Adelschlag.**



**Bild: Auch der Nachwuchs glänzte in Adelschlag mit reifen Leistungen.**

Den Anfang machte die Blaskapelle Möckenlohe unter der Leitung von Dominik Harrer, die das Konzert mit dem populären Marsch „Salve Imperator“ von Julius Fucík fulminant eröffnete. Auf die exakt vorgetragene Triolen, die schon in der Einleitung das rhythmische Grundprinzip des Marsches erkennen lassen, folgte im Trio zunächst ein sanftes und weiches Klangbild, ehe die Kapelle im Schlussteil ihren mächtigen Klangkörper entfaltete. Nach diesem furiosen Auftakt folgte der Auftritt der Bläserklasse

der Grundschule Adelschlag unter dem Dirigat von Johannes Alberter. Zusammen mit dem von Gisela Krümpel geleiteten Kinderchor der Grundschule präsentierte sie die Volksweise „Is denn des net a Leb'n“ und den bekannten Volkstanz „Kikeriki“. Hier zeigte sich ein wichtiges Element der pädagogischen Arbeit des Musikvereins: Neben der Ausbildung auf dem jeweiligen Instrument kommt dem ungezwungenen Singen, vor allem im Kontext bayerischer Volksmusik, eine zentrale Bedeutung zu.

Die Instrumentalschüler der Bläserklasse erlernen ihr Instrument im Einzelunterricht und im Ensemble. Nach etwa zwei Jahren haben die jungen Musikanten das Niveau erreicht, um bei den Jungbläsern unter der Leitung von Johannes Wittmann mitzuspielen. Die Jungbläser waren es auch, die den nächsten Abschnitt des Konzerts gestalteten. Sie präsentierten den Walzer „In der Abenddämmerung“ von Kajetan Liebold, ein Stück aus dem Notennachlass Albin Rabensteins.

Nach den Jungbläsern war erneut die große Blaskapelle an der Reihe: Sie entließ das Publikum mit „Andante e Rondo ungarese“, einem Solostück für Fagott von Carl Maria von Weber, in die Pause. Hierzu konnte die Blaskapelle den Fagottisten Clemens Schlemmer gewinnen, einen Könnler auf diesem Instrument. Dirigent Dominik Harrer freute sich über diese Verstärkung. Und obwohl Harrer in der Ankündigung des Stückes eingestehen musste, dass das Fagott ein „doch etwas ungewöhnliches Instrument für Blaskapellen“ sei, meisterte Schlemmer die Herausforderung mit Bravour: Nachdem er das Andante einfühlsam und lieblich vorgetragen hatte, stellte er im Rondo mit Virtuosität und Leichtigkeit den beachtlichen Tonumfang des Instrumentes unter Beweis. Nach der Pause folgte der Auftritt der Jugendkapelle Möckenlohe unter der Leitung von Johannes Alberter. Die Jugendkapelle legte mit dem wuchtigen „Europa-Marsch“ ein beachtliches Niveau an den Tag. Darauf folgte mit „Piccolino“ von Otto Wagner ein Solostück für Piccoloflöte und Blaskapelle, welches die Musikerin Katharina Muhr souverän und mit Leichtigkeit vortrug. Den Schlusspunkt des Konzerts setzte abermals die Blaskapelle Möckenlohe.

Erneut präsentierte sie ein Solostück für Fagott und Bläserorchester. Dieses Mal handelte es sich aber nicht um klassische Bläserliteratur, sondern um eine auf den ersten Blick eher unkonventionell anmutende Kombination: Dominik Harrer komponierte ein Solostück, welches eine Verbindung der bayerisch-böhmischen Polka, die eher aus der Blasmusik bekannt ist, mit dem aus der klassischen Musik stammenden Fagott als Soloinstrument darstellt. Dies erwies sich als wunderbare Symbiose: Erneut präsentierte Solist Schlemmer mit lockerer Heiterkeit die Vorzüge seines Instruments. Noch unkonventioneller wurde es mit dem nächsten Stück, das den Reigen an Solostücken beschloss: Helena Bittlmayer trat als „Chefsekretärin des Schlagzeugregisters“ auf, wie Harrer humorvoll in der Anmoderation verkündete, und präsentierte mit rhythmischer Präzision das kurzweilige Stück „The Typewriter“ – ein Solo für Schreibmaschine und Bläserorchester. Der Musikverein konnte bei seinem Jahreskonzert einmal mehr seine außergewöhnliche Professionalität unter Beweis stellen und den Zuhörern ein Blasmusikkonzert auf höchstem Niveau bieten. Das Publikum honorierte die Leistung der insgesamt 164 Mitwirkenden mit minutenlangem Applaus. Und die Blaskapelle bedankte sich mit drei Zugaben.

Von Stephan Rixner